

Schuldneranteil in Prozent auf PLZ-Ebene

- 0 bis unter 6
- 6 bis unter 7
- 7 bis unter 8
- 8 bis unter 9
- 9 bis unter 10
- 10 bis unter 11
- 11 bis unter 12
- 12 bis unter 14
- 14 und größer

- Bundesländer
- Kreise
- Gemeinden
- PLZ-Gebiete



Creditreform SchuldnerAtlas Brandenburg 2014

INHALT

SEITE

1	Überschuldung von Verbrauchern	5
1.1	Einleitung	5
1.2	Die Entwicklung in Deutschland 2004 bis 2014	6
1.3	Überschuldung nach Bundesländern	10
2	Überschuldungssituation in Brandenburg	12
2.1	Gesamtsicht und Deutschlandvergleich	12
2.2	Regionen-Analyse	14
3	Einordnung: Deutschland zwischen Wirtschaftsaufschwung und geopolitischer Verunsicherung	21
4	„Blick in die Zukunft“	23
5	Zusammenfassung	25

■ 1 Überschuldung von Verbrauchern

1.1 Einleitung

Zum nunmehr zwölften Mal analysiert der SchuldnerAtlas die Überschuldungssituation der Verbraucher in Deutschland. Dabei erweist sich, dass 2014 die Zahl der Überschuldungsfälle spürbar zugenommen hat – und dies trotz deutlich positiver Konjunkturtrends. Die deutsche Wirtschaft zeigte nach einem furiosen Jahresauftakt zuletzt konjunkturelle „Bremsspuren“. So sank das Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 2014 erstmals nach vier Anstiegen in Folge (- 0,2 Prozent).

Dabei sind die Rahmenbedingungen für die meisten deutschen Verbraucher weiterhin stabil und günstig. Wesentliche Parameter wie der Arbeitsmarkt, die Einkommenssituation sowie das Konsumklima zeigten sich zumindest in den ersten Monaten 2014 weitgehend positiv. Die vergleichsweise hohen Tarifabschlüsse des letzten und auch des laufenden Jahres bilden die Grundlage für eine weiterhin stabile Einkommenssituation. Und auch der deutsche Arbeitsmarkt gab sich tendenziell entspannter als im Vorjahr. Die Arbeitslosenrate lag im Oktober 2014 bei 6,3 Prozent, die Zahl der Arbeitslosen lag mit 2,733 Millionen um 68.000 unter dem Vorjahreswert. Gleichwohl hat sich die Stimmungslage von Unternehmen und Verbrauchern im Jahresverlauf eingetrübt. So wird für die nächsten Monate auch mit einer „vorsichtigeren Einstellungspraxis der Unternehmen“ gerechnet (Deutsche Bundesbank, Monatsbericht August 2014).

Alles in allem bleiben die aktuellen Daten zur Überschuldungsentwicklung aber ernüchternd, zum Teil besorgniserregend: Offenbar zeigen der „Kaufrausch“ der Vorjahre und die Inanspruchnahme des Privatkonsums zur Konjunkturstützung und Wirtschaftsbelebung zeitversetzt Folgewirkungen: So beruht der aktuelle Anstieg der Überschuldungsfälle ausschließlich auf einer Zunahme der Fälle mit sogenannter „hoher Überschuldungsintensität“ (vereinfacht: juristische Sachverhalte). Die Zahl der Überschuldungsfälle mit geringer Überschuldungsintensität (vereinfacht: nachhaltige Zah-

Deutschland: Überschuldungsfälle nehmen zu

Auch 2014 vergleichsweise gute Erwerbs- und Einkommensbedingungen

Stimmungslage zuletzt aber eingetrübt

„Kaufrausch“ zeigt Folgewirkungen

*Mehr Fälle mit hoher
Überschuldungsintensität*

lungsstörungen) hat hingegen nochmals, wenn auch nur leicht, abgenommen. Viele der Schuldner, die in den letzten Jahren durch Konsumverschuldung verursachte erste nachhaltige Zahlungsstörungen aufwiesen, sind in eine anhaltende Schuldenkrise geraten.

Erosion der Sparkultur?

Auch angesichts der „Erosion der Sparkultur“ (Vermögensbarometer 2014, Deutscher Sparkassen- und Giroverband) und des tendenziellen Bedeutungsverlustes von Maßnahmen zur Altersvorsorge ist davon auszugehen, dass das Überschuldungsrisiko für viele deutsche Verbraucher gestiegen ist und somit auch die realen Schuldnerzahlen in den nächsten Monaten eher steigen denn abnehmen werden.

1.2 Die Entwicklung in Deutschland 2004 bis 2014

*Fast jeder zehnte Deutsche
überschuldet*

In Deutschland steigt die Zahl der überschuldeten Privatpersonen. Nach einem leichten Rückgang der Schuldnerzahlen im Vorjahr sind 2014 wieder merklich mehr Überschuldungsfälle registriert worden. Zum Stichtag 01. Oktober 2014 wurde für die gesamte Bundesrepublik eine Schuldnerquote von 9,90 Prozent gemessen. Damit sind rund 6,7 Millionen Bürger über 18 Jahre überschuldet und weisen nachhaltige Zahlungsstörungen auf. Gegenüber 2013 hat sich die Anzahl der Schuldner um rund 90.000 Personen erhöht (+ 1,4 Prozent). Die aktuelle Schuldnerquote bleibt trotz Anstieg weiterhin unter den Werten von 2005 bis 2008, erreicht aber den höchsten Stand seit Beginn der Finanz- und Wirtschaftskrise.

*„Harte Überschuldung“
steigt überdurchschnittlich*

Der aktuelle Anstieg der Schuldnerzahlen in Deutschland beruht ausschließlich auf einer Zunahme der Fälle mit hoher Überschuldungsintensität (vereinfacht: juristische Sachverhalte). Deren Zahl nahm gegenüber dem Vorjahr um rund 105.000 Fälle zu (+ 2,8 Prozent), während hingegen die Zahl der Schuldner mit geringer Überschuldungsintensität (vereinfacht: nachhaltige Zahlungsstörungen) um rund 16.000 Fälle (- 0,6 Prozent) zurückging. Der Anstieg der harten Überschuldung erreicht das zweithöchste Niveau.

**Tab. 1: Schuldnerquoten in Deutschland 2004 bis 2014
(einschl. Schuldner-Haushalte)**

■	Einwohner	> 18 Jahre	Schuldner	Schuldnerquote	Schuldner-Haushalte
2004	82,50 Mio.	67,13 Mio.	6,54 Mio.	9,74%	3,10 Mio.
2005	82,44 Mio.	67,30 Mio.	7,02 Mio.	10,43%	3,33 Mio.
2006	82,31 Mio.	67,29 Mio.	7,19 Mio.	10,68%	3,47 Mio.
2007	82,22 Mio.	67,63 Mio.	7,34 Mio.	10,85%	3,54 Mio.
2008	82,00 Mio.	67,97 Mio.	6,87 Mio.	10,11%	3,36 Mio.
2009	81,80 Mio.	68,12 Mio.	6,19 Mio.	9,09%	3,04 Mio.
2010	81,68 Mio.	68,26 Mio.	6,49 Mio.	9,50%	3,19 Mio.
2011	80,33 Mio.	68,26 Mio.	6,41 Mio.	9,38%	3,21 Mio.
2012	80,52 Mio.	68,31 Mio.	6,59 Mio.	9,65%	3,31 Mio.
2013	80,77 Mio.	67,14 Mio.	6,58 Mio.	9,81%	3,30 Mio.
2014 *)	80,74 Mio.	67,43 Mio.	6,67 Mio.	9,90%	3,36 Mio.

*) Quelle für Einwohner 2004 bis 2014: Statistisches Bundesamt, Datenbank GENESIS-ONLINE, Bevölkerung auf Grundlage der Zensusdaten 2011 mit Stand vom 10.04.2014 (Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung). Revidierte Werte für 2013; Wert für 2014: Eigene Hochrechnung. – Quelle für Haushalte 2004 bis 2014: Statistisches Bundesamt, Datenbank GENESIS-ONLINE, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Entwicklung der Privathaushalte bis 2030, Ergebnisse der Haushaltsvo-
rausberechnung 2010 (aktualisiert 08.10.2014). Revidierte Werte für Schuldner-Haushalte ab 2010.

Viele Verbraucher hatten die vergleichsweise positiven ökonomischen Rahmenbedingungen der letzten Jahre offenbar genutzt, um vorhandene Konsum- und Anschaffungswünsche zu realisieren oder (entgangenen) Konsum nachzuholen. 2013 hatten die deutschen Verbraucher so viel konsumiert wie noch nie. Insgesamt gaben sie laut Statistischem Bundesamt 1,57 Billionen Euro für privaten Konsum aus. Im Vergleich zum Jahr 2000 ist der Konsum sogar um rund ein Drittel gestiegen. Hauptgrund waren sicherlich auch die niedrigen Zinsen auf den Sparkonten. Da sich die individuelle Überschuldungsentwicklung nicht sprunghaft, sondern zeitlich versetzt über mittlere Zeiträume vollzieht, zeigen sich im Anstieg der Fälle mit hoher Überschuldungsintensität mittlerweile die Folgen der deutlichen Zunahme der Konsumverschuldung der letzten Jahre (vgl. SchuldnerAtlas Deutschland 2012, S. 5).

2013: 1,6 Billionen Euro für privaten Konsum – „so viel wie noch nie“

Generell muss Konsumfreude nicht zwangsläufig in eine „Schuldenspirale“ führen, sie kann aber die finanzielle Situation vieler, oft einkommensschwacher Verbraucher, durch überhöhte kreditfinanzierte Konsum-

Auch niedrige Zinsen fördern Privatkonsum

ausgaben mittelfristig schwächen und langfristig überlasten.

**Schuldnerquote im Osten
erneut höher als im Westen**

2014 ist in Ost wie West ein Anstieg der Überschuldung festzustellen, wobei die Zunahme im Osten Deutschlands (Schuldnerquote: 10,17 Prozent; + 0,20 Punkte) dreimal so stark ausfällt wie im Westen (9,84 Prozent; + 0,06). Allerdings setzte sich im Osten der Rückgang der Bevölkerung fort, was die Schuldnerquote zusätzlich beeinflusst, während im Westen ein (weiterer) Bevölkerungsanstieg (insbesondere durch Zuwanderung) den Anstieg der Schuldnerquote bremste.¹

Tab. 2: Schuldner (in Mio.) und Schuldnerquoten 2004 bis 2014 *)

■ Schuldner (Mio.)	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
alte Bundesländer *)	5,35	5,74	5,90	6,02	5,70	5,16	5,42	5,36	5,51	5,50	5,57
neue Bundesländer	1,19	1,27	1,29	1,31	1,17	1,03	1,07	1,05	1,09	1,09	1,10
Deutschland	6,54	7,02	7,19	7,34	6,87	6,19	6,49	6,41	6,59	6,58	6,67
■ Schuldnerquote	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
alte Bundesländer *)	9,59%	10,27%	10,55%	10,72%	10,07%	9,10%	9,51%	9,40%	9,63%	9,78%	9,84%
neue Bundesländer	10,50%	11,16%	11,35%	11,50%	10,30%	9,08%	9,45%	9,29%	9,75%	9,97%	10,17%
Deutschland	9,74%	10,43%	10,68%	10,85%	10,11%	9,09%	9,50%	9,38%	9,65%	9,81%	9,90%
Spreizung Ost / West	0,91	0,89	0,80	0,78	0,23	0,02	0,06	0,11	0,12	0,19	0,33

*) einschließlich Berlin; Spreizungswerte Ost / West in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

Insgesamt sind in diesem Jahr im Osten Deutschlands rund 1,10 Millionen Personen (+ 15.000 Fälle) als überschuldet zu betrachten, im Westen sind es rund 5,57 Millionen Personen (+ 75.000 Fälle). Die ostdeutsche Schuldnerquote liegt seit 2012 über dem Vergleichswert im Westen. Dennoch verbleiben die ostdeutschen Bundesländer Thüringen (seit 2007) und Sachsen (seit 2004) im Länder-Ranking auch in diesem Jahr auf den Plätzen drei und vier. Allerdings verschlechtert sich Brandenburg hinter Rheinland-Pfalz wieder auf Rang sieben, nach dem es 2011 auch einmal den fünften Platz eingenommen hatte.

¹ Die Bevölkerungszahl in Deutschland nahm nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in den letzten Jahren (trotz Zensus) durch Zuwanderung spürbar zu, wobei sich die Werte regional sehr unterschiedlich entwickelten: 2012 stiegen die Bevölkerungszahlen in neun (alten) Bundesländern, in den neuen Bundesländern sowie im Saarland war die Einwohnerzahl dagegen rückläufig. Vgl. beispielsweise Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 283, vom 27.08.2013: 80,5 Millionen Einwohner am Jahresende 2012 – Bevölkerungszunahme durch hohe Zuwanderung.

In der Detailanalyse zeigt sich ein (prozentualer) Anstieg der Fälle hoher Überschuldungsintensität, der im Westen (+ 2,9 Prozent) stärker ausgeprägt ist als im Osten (+ 2,3 Prozent). Gleichzeitig nimmt die Zahl der Fälle mit geringer Überschuldungsintensität im Westen (- 0,7 Prozent) stärker ab als im Osten (- 0,2 Prozent). Folglich fällt auch die absolute Zunahme der Überschuldungsfälle im Osten Deutschlands (+ 15.000 Fälle) deutlich schwächer aus als im Westen (+ 75.000 Fälle) im letzten Jahr. 2013 lag der Rückgang in beiden Teilräumen noch auf gleichem Niveau (jeweils - 5.000 Fälle).

Tab. 3: Das Schuldenvolumen in Deutschland 2006 bis 2014 nach Statistischem Bundesamt – Hochrechnung auf der Basis von Realwerten *)

Jahr	Schuldner	Schuldenvolumen nach Werten nach Statistischem Bundesamt	
		mittlere individuelle Schuldenhöhe	volkswirtschaftliches Schuldenvolumen
2006	7,19 Mio.	36.900 €	265 Mrd. €
2007	7,34 Mio.	36.500 €	268 Mrd. €
2008	6,87 Mio.	36.000 €	247 Mrd. €
2009	6,19 Mio.	34.700 €	215 Mrd. €
2010	6,49 Mio.	34.300 €	223 Mrd. €
2011	6,41 Mio.	34.800 €	223 Mrd. €
2012	6,59 Mio.	33.700 €	223 Mrd. €
2013	6,58 Mio.	33.000 €	217 Mrd. €
2014	6,67 Mio.	32.600 €	218 Mrd. €

*) bei real-dynamischer Schuldenhöhe; Quellen: Statistisches Bundesamt, Statistik zur Überschuldung privater Personen 2009 bis 2013 (erschienen 2009: 31.01.2011; 2010: 06.09.2012; 2011: 17.01.2013; 2012: 25.06.2013; 2013: 30.06.2014). Die Werte für 2014 basieren auf einer Hochrechnung. Revidierte Werte ab 2013 (gerundete Werte).

Trotz der gestiegenen Schuldnerzahlen zeigt sich deutschlandweit eine weitere Abnahme der durchschnittlichen Schuldenhöhe je Überschuldungsfall – ein Trend, der seit 2009 (mit einer kurzen Unterbrechung 2011) andauert.² Die mittlere Schuldensumme hat sich nach Angaben des Statistischen Bundesamts für die Jahre 2006 bis 2013 von 36.900 Euro auf etwa 32.600 Euro in diesem Jahr reduziert. Das Gesamtschuldenvolumen verringerte sich von rund 265 Milliarden Euro

Deutsche sind mit etwa 218 Milliarden Euro in der Kreide

² Typische Verbindlichkeiten sind Miet- und Energiekosten, Telekommunikationskosten, Konsumkosten (Ratenkäufe, Kreditkarten), Unterhaltsverpflichtungen, Finanzamt, Schadensersatzforderungen, private Verbindlichkeiten, Strafen und Bußgelder (z.B. auch für „Schwarzfahren“ bei überwiegend jungen Menschen, meist in urbanen Zentren).

im Jahr 2006 auf etwa 218 Milliarden Euro in diesem Jahr (- 18 Prozent). Im Vergleich zum letzten Jahr erhöhte sich das Schuldenvolumen aber durch die Zunahme der Schuldnerfälle um rund 500 Millionen Euro.

1.3 Überschuldung nach Bundesländern

Alle 16 deutschen Länder zeigen eine Verschlechterung der Überschuldungssituation³. In 14 Bundesländern ist ein Anstieg der Überschuldungsfälle zu verzeichnen, in nur zwei Bundesländern bleibt die Zahl der Schuldner unverändert. Die Schuldnerquote steigt in 13 Bundesländern, in zwei Ländern sinkt sie (Berlin und Hamburg) und in einem Bundesland bleibt sie konstant (Bayern). Die Veränderungen der regionalen Schuldnerquoten reichen von einem Anstieg von + 0,35 Punkten in Sachsen bis hin zu einem Rückgang von - 0,11 Punkten in Hamburg.

Kein Bundesland zeigt 2014 einen Rückgang der Schuldnerzahlen

Einwohnerplus sorgt für positive Effekte

In Bayern (+ 128.000 Einwohner über 18 Jahre), Berlin (+ 50.000 Einwohner) und Hamburg (+ 15.000 Einwohner) zeigen sich positive Effekte durch Zuwächse der Bevölkerungszahl, die zudem in Hamburg durch die Stagnation der Schuldnerzahlen verstärkt wird. Der Rückgang der Schuldnerquote in Berlin ergibt sich wie die Stagnation der Schuldnerquote in Bayern trotz steigender Schuldnerzahlen.

Positiv-Spitzenreiter bleibt Bayern, Thüringen ist Dritter

Nur vier Bundesländer (Bayern, Baden-Württemberg, Thüringen, Sachsen) bleiben unterhalb der gesamtdeutschen Schuldnerquote. Bayern (7,00 Prozent; ± 0,00 Punkte) und Baden-Württemberg (8,02 Prozent; + 0,15) führen weiterhin das Ranking der Bundesländer an. Thüringen (9,07 Prozent; + 0,13) liegt seit dem Vorjahr auf Rang drei. Sachsen bleibt mit 9,31 Prozent (+ 0,35) auf Rang vier.

³ Die Überschuldungssituation wird auf der Zahlenebene mittels Gruppeneinteilung und bei der kartografischen Darstellung mittels farblicher Hervorhebungen strukturiert. So werden der Anteil überschuldeter Privatpersonen bzw. die Schuldnerquoten in Gruppen eingeteilt. Diese reichen von Gruppe 1 (bis zu 6 Prozent = sehr geringe Überschuldung) bis zu Gruppe 9 (über 14 Prozent = sehr hohe Überschuldung). Diese Einstufung ist im Kartenmaterial in Form von unterschiedlichen Grün-, Gelb- und Rotschattierungen wieder zu finden, die sich am „Ampelmotiv“ orientieren. Die Färbungen stellen die Schuldnerquote von gering (grün) bis hoch (rot) dar.

Die Schlusslicht bildet wie in den Vorjahren Bremen (13,95 Prozent; + 0,10 Punkte). Auch in Berlin (13,02 Prozent; - 0,10) und Sachsen-Anhalt (12,57 Prozent; + 0,19) weisen die Verbraucher nach wie vor eine dramatische Verschuldungssituation auf. Dabei basiert der Rückgang der Schuldnerquote in Berlin ursächlich auf dem Anstieg der Bevölkerungszahl (+ 50.000 Personen über 18 Jahre). Die Zahl der Schuldner hat in Berlin 2014 um rund 4.000 zugenommen.

Bremen mit höchster Schuldnerquote, vor Berlin und Sachsen-Anhalt

Tab. 4: Ranking Schuldnerquoten und Schuldner in den Bundesländern 2012 bis 2014

■ Bundesland	Schuldnerquoten			Abw. *)		Schuldner **)			Abw.	
	2012	2013	2014	13 / 14	04 / 14	2012	2013	2014	13 / 14	04 / 14
Bayern	6,98%	7,00%	7,00%	± 0,00	- 0,19	0,72	0,72	0,73	+ 9.000	+ 12.000
Baden-Württemberg	7,66%	7,87%	8,02%	+ 0,15	+ 0,52	0,68	0,68	0,70	+ 18.000	+ 59.000
Thüringen	8,78%	8,94%	9,07%	+ 0,13	- 0,95	0,17	0,17	0,17	+ 1.000	- 30.000
Sachsen	8,72%	8,96%	9,31%	+ 0,35	+ 0,36	0,31	0,31	0,32	+ 10.000	- 3.000
Hessen	9,69%	9,90%	9,96%	+ 0,06	+ 0,39	0,49	0,49	0,50	+ 6.000	+ 24.000
Rheinland-Pfalz	9,90%	9,95%	10,00%	+ 0,05	- 0,13	0,33	0,33	0,33	+ 3.000	+ 2.000
Brandenburg	9,77%	9,95%	10,02%	+ 0,08	- 1,18	0,21	0,21	0,21	+ 1.000	- 28.000
Niedersachsen	10,37%	10,44%	10,47%	+ 0,03	+ 0,34	0,68	0,67	0,67	+ 4.000	+ 26.000
Mecklenburg-Vorpommern	10,26%	10,50%	10,67%	+ 0,17	- 0,83	0,15	0,15	0,15	+ 1.000	- 18.000
Hamburg	10,50%	10,92%	10,81%	- 0,11	- 0,07	0,16	0,16	0,16	± 0	± 0
Schleswig-Holstein	10,81%	10,90%	11,01%	+ 0,11	+ 0,19	0,25	0,25	0,26	+ 4.000	+ 11.000
Saarland	11,25%	11,24%	11,31%	+ 0,07	+ 0,26	0,10	0,10	0,10	± 0	- 1.000
Nordrhein-Westfalen	11,17%	11,32%	11,46%	+ 0,14	+ 0,79	1,65	1,65	1,67	+ 26.000	+ 118.000
Sachsen-Anhalt	12,14%	12,38%	12,57%	+ 0,19	+ 0,35	0,25	0,25	0,25	+ 1.000	- 14.000
Berlin	12,56%	13,12%	13,02%	- 0,10	- 1,00	0,37	0,37	0,37	+ 4.000	- 26.000
Bremen	13,62%	13,85%	13,95%	+ 0,10	+ 0,61	0,08	0,08	0,08	+ 1.000	+ 4.000
Deutschland	9,65%	9,81%	9,90%	+ 0,09	+ 0,16	6,59	6,58	6,67	+ 89.000	+ 135.000

*) Abweichung in Prozentpunkten;

**) Schuldner in Millionen / Rundungsdifferenzen möglich

■ 2 Überschuldungssituation in Brandenburg

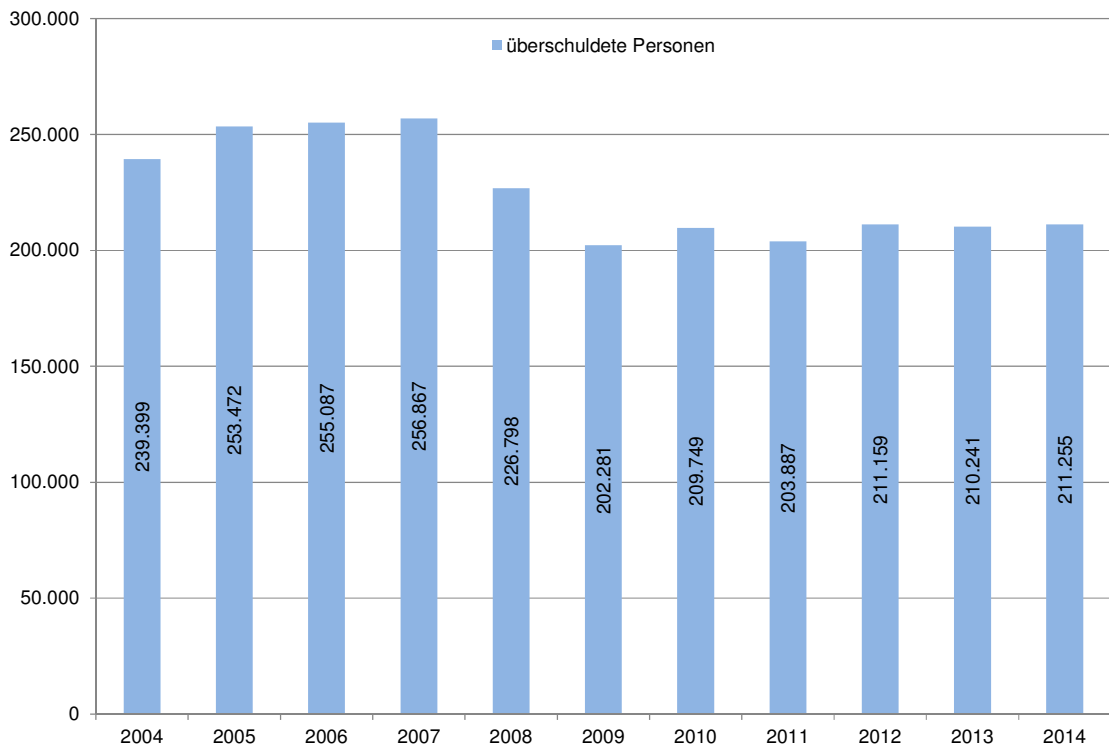
2.1 Gesamtsicht und Deutschlandvergleich

*Brandenburg: Etwa 1.000
Schuldner mehr*

Auch im Land Brandenburg hat die private Überschuldung wieder zugenommen. Gemäß der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 lebten im Land Brandenburg zum Stichtag 10.04.2014 rund 2,107 Mio. erwachsene Personen. Von diesen sind 211.255 Personen als überschuldet anzusehen (2013: 210.241 Personen). Binnen Jahresfrist ist die Zahl der Personen mit Überschuldungsmerkmalen damit um 1.014 Personen bzw. 0,48 Prozent gestiegen. Vor einem Jahr war noch ein Rückgang verzeichnet worden.

In der Entwicklung seit 2004 zeigt sich, dass die Zahl der überschuldeten Personen im Land Brandenburg nach einem Anstieg bis zum Jahr 2007 zunächst rückläufig war. In der Folge ist eine Seitwärtsbewegung festzustellen, mit einem wieder leicht ansteigenden Trend. Der Höchststand der Überschuldung wurde 2007 mit 256.867 Fällen erreicht, der bisherige Tiefstand im Jahr 2009 mit 202.281 Fällen.

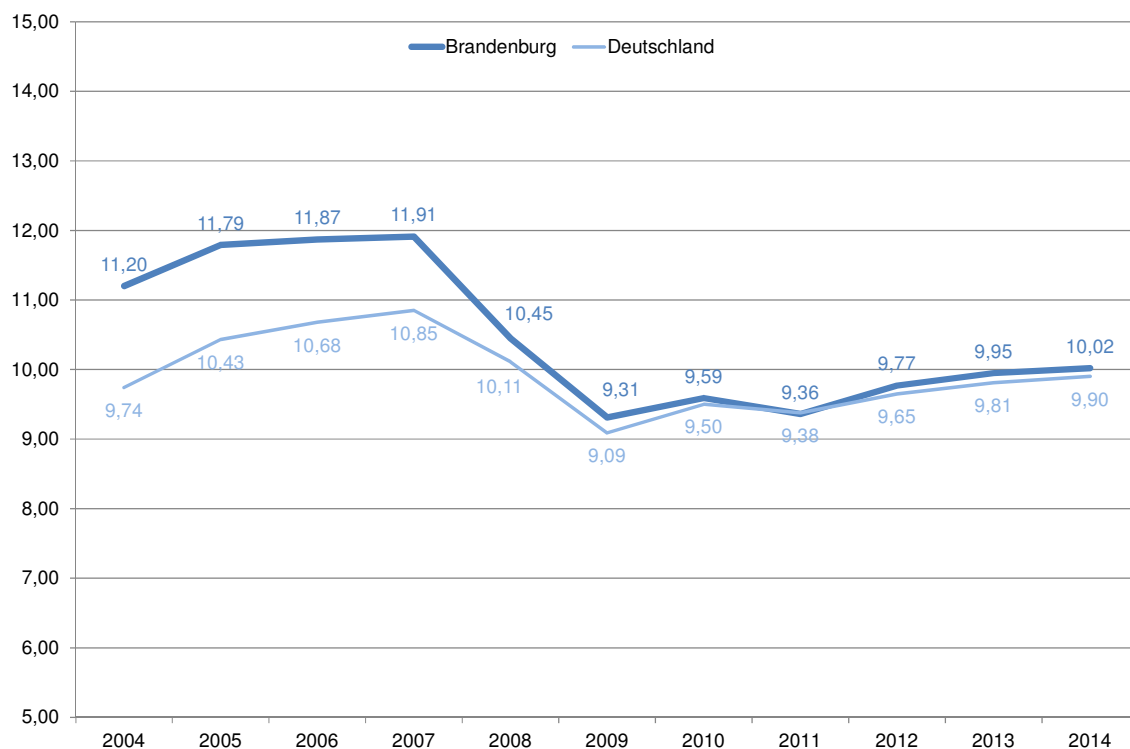
Abb. 1: Überschuldete Personen im Land Brandenburg



Quelle: Creditreform

Die Schuldnerquote, die die Zahl der überschuldeten Personen zur Zahl der erwachsenen Bevölkerung ins Verhältnis setzt, ist weiter gestiegen. 2014 betrug diese sogenannte Schuldnerquote in Brandenburg 10,02 Prozent nach 9,95 Prozent im Jahr zuvor. Damit ist jeder zehnte Erwachsene ab 18 Jahre als überschuldet zu bezeichnen, da er seinen Zahlungsverpflichtungen auf absehbare Zeit nicht mehr wird nachkommen können. Bundesweit liegt die aktuelle Schuldnerquote bei 9,90 Prozent (2013: 9,81 Prozent).

Abb. 2: Schuldnerquote im Land Brandenburg



Quelle: Creditreform

Die Entwicklung der Überschuldung von Privatpersonen in Brandenburg folgt einem ähnlichen Trend wie in Deutschland insgesamt. Trotz der jüngsten Erhöhung der Schuldnerquote bleibt diese doch deutlich unter den Werten, die noch Mitte des vergangenen Jahrzehnts zu verzeichnen waren (z. B. 11,87 Prozent im Jahr 2006 und 11,91 Prozent im Jahr 2007). In der längerfristigen Perspektive hat sich die Überschuldungssituation der privaten Haushalte im Land Brandenburg damit verbessert. Die anhaltende wirtschaftli-

Jeder zehnte Brandenburger ist überschuldet

che Erholung und der Boom im Umland der Bundeshauptstadt haben sicher zur Entspannung beigetragen.

2.2 Regionen-Analyse

Die Analyse der Überschuldungssituation auf Basis der Brandenburger Landkreise und PLZ-Regionen zeigt ein deutlich differenzierteres Bild der Überschuldungsentwicklung.

Tab. 5: Die Landkreise mit der stärksten Zunahme der Schuldnerquote 2013 / 2014

■ Landkreis	Schuldnerquoten in %								Abweichung *)	
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2013 / 2014	2007 / 2014
Brandenburg an der Havel	16,87	15,43	14,33	14,99	14,39	14,92	15,36	15,69	+ 0,33	- 1,18
Prignitz	12,36	10,83	9,69	10,01	9,82	10,21	10,52	10,80	+ 0,29	- 1,56
Uckermark	10,88	9,22	8,81	8,99	8,81	9,26	9,57	9,85	+ 0,27	- 1,03
Spree-Neiße	10,61	9,52	8,19	8,46	8,27	8,65	8,87	9,07	+ 0,20	- 1,54
Ostprignitz-Ruppin	13,50	11,28	10,44	10,94	10,70	11,53	11,79	11,96	+ 0,16	- 1,54
Land Brandenburg	11,91	10,45	9,31	9,59	9,36	9,77	9,95	10,02	+ 0,07	- 1,89

*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

2013 / 14: Stärkster Anstieg der Schuldnerquote in Brandenburg a. d. Havel

Unter den Brandenburger Landkreisen und kreisfreien Städten war in Brandenburg an der Havel (+ 0,33 Prozentpunkte) der stärkste Anstieg der Überschuldung gegenüber dem Vorjahr zu beobachten. Die Schuldnerquote in der Stadt erhöhte sich von 15,36 auf 15,69 Prozent. Bereits vor der jüngsten Verschärfung lag die relative Schuldnerbetroffenheit in der Stadt schon deutlich über dem Landesdurchschnitt von derzeit 10,02 Prozent. Einen ähnlichen Anstieg der Schuldnerquote um 0,29 bzw. 0,27 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr auf 10,80 bzw. 9,85 Prozent weisen die Landkreise Prignitz und Uckermark auf.

In der längerfristigen Entwicklung seit 2007 sind die Schuldnerquoten innerhalb dieser Gruppe aber rückläufig, auch wenn dieser Rückgang geringer als im Landesdurchschnitt (- 1,89 Prozentpunkte) ausfiel.

Tab. 6: Die Landkreise mit der niedrigsten Schuldnerquote 2014

■ Landkreis	Schuldnerquoten in %								Abweichung *)	
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2013 / 2014	2007 / 2014
Potsdam-Mittelmark	9,53	8,28	7,52	7,76	7,51	7,83	7,90	7,84	- 0,06	- 1,69
Elbe-Elster	10,46	9,41	7,79	8,19	8,11	8,53	8,51	8,61	+ 0,10	- 1,85
Spree-Neiße	10,61	9,52	8,19	8,46	8,27	8,65	8,87	9,07	+ 0,20	- 1,54
Potsdam	11,18	9,92	8,81	9,19	9,08	9,15	9,24	9,14	- 0,11	- 2,04
Oberspreewald-Lausitz	10,19	9,38	7,93	8,28	8,33	8,91	9,13	9,21	+ 0,08	- 0,98
Land Brandenburg	11,91	10,45	9,31	9,59	9,36	9,77	9,95	10,02	+ 0,07	- 1,89

*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

Im Landkreis Potsdam-Mittelmark ist die Schuldnerquote mit aktuell 7,84 Prozent (2013: 7,90 Prozent) geringer als in allen anderen Landkreisen Brandenburgs. Gegenüber dem Vorjahr ist dabei ein Rückgang um 0,06 Prozentpunkte festzustellen. Auf den Plätzen 2 und 3 rangieren die Landkreise Elbe-Elster (Schuldnerquote 2014: 8,61 Prozent; 2013: 8,51 Prozent; + 0,10 Prozentpunkte) und Spree-Neiße (2014: 9,07 Prozent; 2013: 8,87 Prozent; + 0,20 Prozentpunkte), die beide einen Anstieg verzeichnen. In der Landeshauptstadt Potsdam (Schuldnerquote: 9,14 Prozent) gab es 2014 einen Rückgang der Überschuldung um 0,11 Prozentpunkte.

Weniger Überschuldung in der Stadt Potsdam

Die Verbesserungen der Schuldnerquote seit 2007 fallen in dieser Gruppe unterschiedlich aus. Nur Potsdam liegt mit einem Rückgang um 2,04 Prozentpunkte seit 2007 besser als der Landesdurchschnitt (- 1,89 Prozentpunkte). Vergleichsweise wenig verbessert hat sich die Schuldnerquote in diesem Zeitraum dagegen im Landkreis Oberspreewald-Lausitz (- 0,98 Prozentpunkte).

Die Spannweite der Schuldnerquote im Land Brandenburg reicht auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte damit von 7,84 Prozent (Landkreis Potsdam-Mittelmark) bis 15,69 Prozent (Brandenburg an der Havel). Nur in vier der 18 Landkreise und kreisfreien Städte des Landes hat sich die Überschuldungssituation der Bewohner entspannt. Hier waren die Schuldnerquoten rückläufig.

Die Auswertung zeigt, dass die Schuldnerquoten in drei der vier kreisfreien Städte des Landes (Brandenburg a. d. Havel, Frankfurt/Oder, Cottbus) überdurchschnittlich hoch bleiben. Lediglich in der Landeshauptstadt Potsdam liegt die Schuldnerquote unter dem Brandenburger Durchschnitt.

Tab. 7: Schuldnerquoten in den Brandenburger Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis	Schuldnerquote in %		Abweichung *)
	2013	2014	2013 / 2014
Brandenburg an der Havel	15,36	15,69	+ 0,33
Frankfurt/Oder	12,77	12,72	- 0,06
Ostprignitz-Ruppin	11,79	11,96	+ 0,16
Cottbus	11,08	11,21	+ 0,13
Teltow-Fläming	10,81	10,88	+ 0,08
Prignitz	10,52	10,80	+ 0,29
Havelland	10,33	10,46	+ 0,13
Oberhavel	10,12	10,15	+ 0,03
Märkisch-Oderland	9,88	10,02	+ 0,14
Uckermark	9,57	9,85	+ 0,27
Barnim	9,84	9,74	- 0,10
Dahme-Spreewald	9,52	9,59	+ 0,07
Oder-Spree	9,44	9,53	+ 0,09
Oberspreewald-Lausitz	9,13	9,21	+ 0,08
Potsdam	9,24	9,14	- 0,11
Spree-Neiße	8,87	9,07	+ 0,20
Elbe-Elster	8,51	8,61	+ 0,10
Potsdam-Mittelmark	7,90	7,84	- 0,06
Land Brandenburg	9,95	10,02	+ 0,07

*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

Cottbus mit starker Spreizung der Schuldnerquoten

Die Spreizung der Schuldnerquoten innerhalb der kreisfreien Städte, Brandenburg a. d. Havel, Frankfurt/Oder, Cottbus und Potsdam bleibt hoch, insbesondere in der Stadt Cottbus. Hier reicht die Spannweite der Schuldnerquoten von 5,39 Prozent im Stadtgebiet mit der geringsten Überschuldung bis 23,48 Prozent im Stadtgebiet mit der höchsten Überschuldung. In Potsdam dagegen sind die Unterschiede nicht so gravierend: Das Maximum der Schuldnerquote liegt bei 14,15

Prozent, das Minimum bei 5,96 Prozent. Auffällig ist, dass die Spreizung der Schuldnerquoten im Vergleich zum Vorjahr meist noch zugenommen hat. Das heißt, die Unterschiede innerhalb eines Stadtgebietes haben sich weiter verschärft. Oftmals hat sich die Schuldnerquote in Stadtgebieten mit einer bereits hohen Überschuldung weiter und deutlicher erhöht.

Tab. 8: Spreizung der Schuldnerquoten in den kreisfreien Städten

■ Landkreis	PLZ-Bereich mit höchster Schuldnerquote	PLZ-Bereich mit geringster Schuldnerquote	Abweichung *)
Brandenburg an der Havel	18,65	8,82	9,83 (9,68)
Frankfurt/Oder	18,19	9,10	9,09 (9,15)
Cottbus	23,48	5,39	18,09 (17,98)
Potsdam	14,15	5,96	8,19 (7,78)
Land Brandenburg	23,48	4,85	18,63 (18,44)

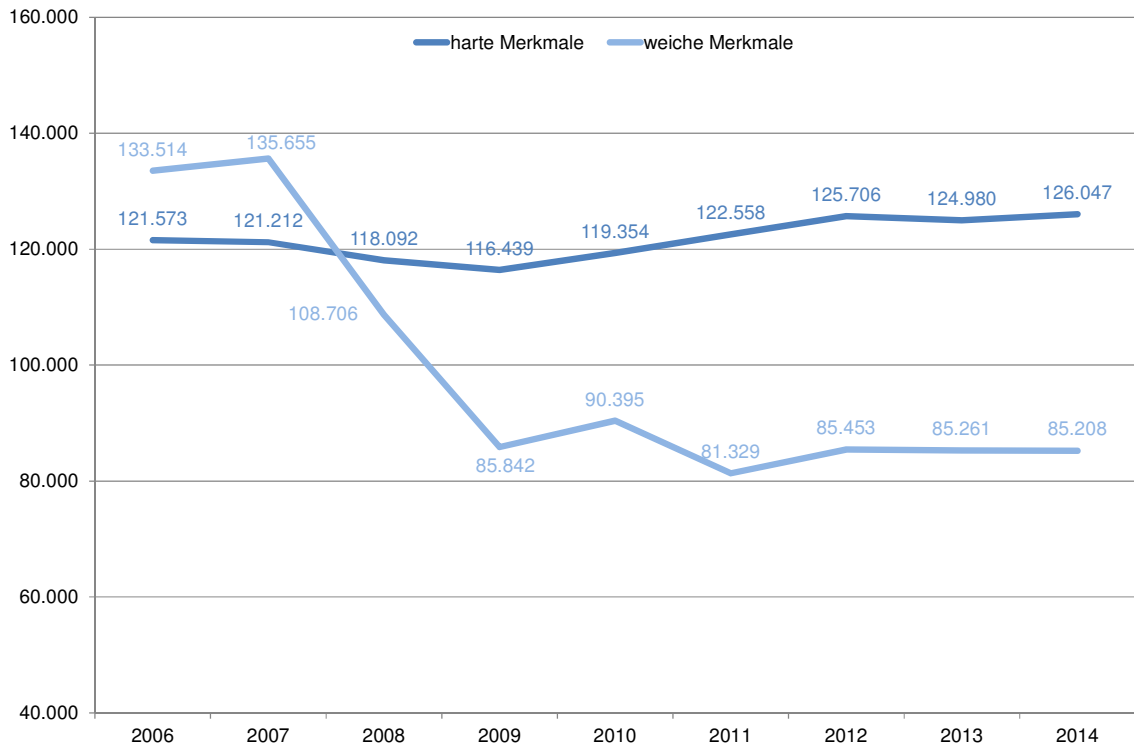
*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich
in () = Vorjahr

Auf der PLZ-Ebene lässt sich feststellen, dass die Überschuldung der privaten Haushalte in 133 PLZ-Bereichen Brandenburgs gegenüber dem Vorjahr zugenommen hat. In 81 Fällen gab es einen Rückgang der lokalen Schuldnerquote.

Die Analyse der Überschuldungssituation der privaten Haushalte im Land Brandenburg unterscheidet in sogenannte harte und weiche Überschuldungsfaktoren. Als weiche Überschuldungsmerkmale sind u. a. unstrittige Inkassofälle zu fassen, die (noch) nicht zu gerichtlichen Negativeinträgen geführt haben, bei denen aber nachhaltige Zahlungsstörungen vorliegen. Harte Überschuldungsmerkmale sind beispielsweise gerichtliche Negativeinträge wie Einträge in die Schuldnerverzeichnisse oder ein Antrag auf Privatinsolvenz.

2014: Mehr harte Überschuldungsfälle

Abb. 3: Schuldnermerkmale im Land Brandenburg



Quelle: Creditreform; Zahl der Betroffenen

Dabei ist festzustellen, dass die Zahl der Personen, die eine harte Überschuldungssituation aufweisen, in den letzten Jahren tendenziell zugenommen hat; so 2014 gegenüber 2013 von 124.980 auf 126.047 Personen (+ 0,85 Prozent). Dagegen zeigen weniger Personen als im Vorjahr weiche Überschuldungsmerkmale. Der Rückgang betrug 0,06 Prozent auf 85.208 Personen. Mit einer verbesserten Arbeitsmarktlage oder intensiver Beratung konnten ehemals überschuldete Personen aus dieser Gruppe wieder Tritt fassen und die Verschuldung zurückführen.

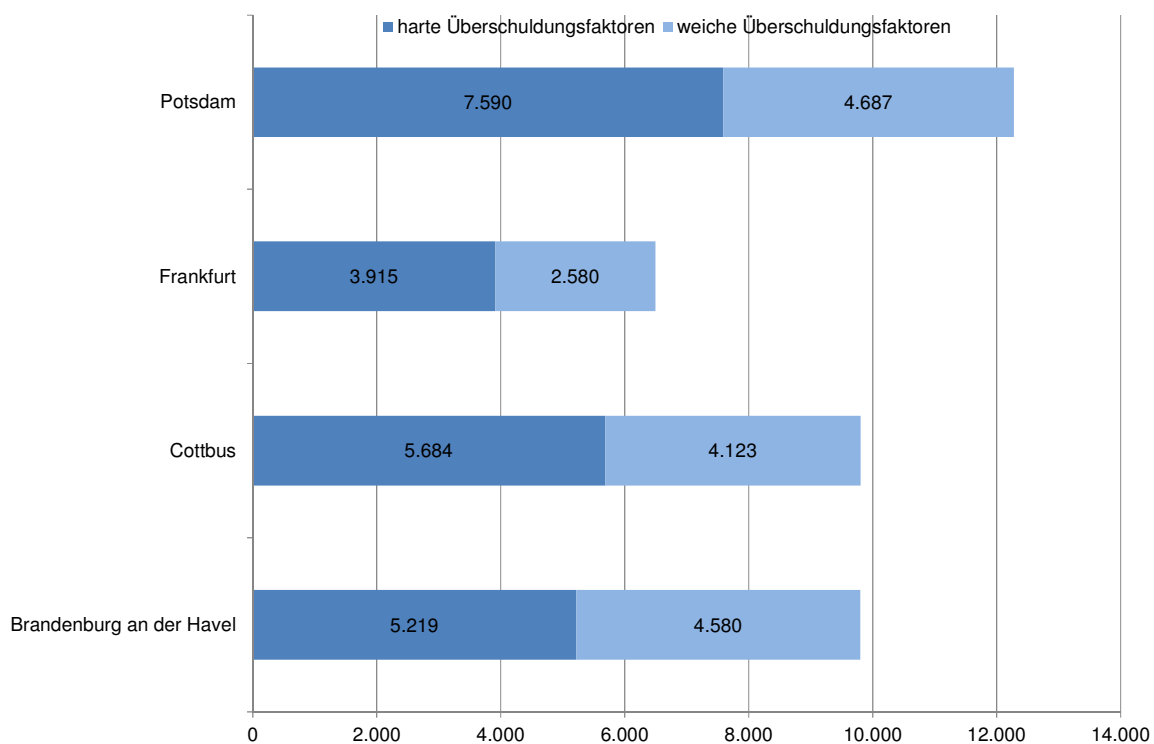
*In der Landeshauptstadt
überwiegend harte
Negativmerkmale*

Auf der anderen Seite verfestigt sich der Kern an stark und mehrfach überschuldeten Personen immer mehr. Seit 2009 überwiegt im Land Brandenburg klar die Zahl der Überschuldeten, die bereits harte, gerichtliche Negativmerkmale aufweisen. Mittlerweile sind es 59,7 Prozent der Betroffenen.

Dabei sind in den vier größten Städten des Landes einige Unterschiede im Anteil an Personen mit harten bzw. weichen Überschuldungsfaktoren festzustellen.

So liegt der Anteil der Personen mit harten Überschuldungsmerkmalen in Brandenburg an der Havel (53,3 Prozent) unter dem Landesdurchschnitt. 5.219 Einwohner mit harten Überschuldungsmerkmalen stehen 4.580 Personen mit sogenannten weichen Überschuldungskennzeichen gegenüber. In der Landeshauptstadt ist der Anteil der Personen, bei denen die Überschuldungssituation bereits verhärtet ist, mit 61,8 Prozent überdurchschnittlich hoch. 7.590 der überschuldeten Personen in der Stadt weisen harte Überschuldungsmerkmale auf.

Abb. 4: Schuldnermerkmale in den kreisfreien Städten



Quelle: Creditreform; Zahl der Betroffenen

In allen Landkreisen und den kreisfreien Städten des Landes liegen die Schuldnerquoten der Schuldner mit harten Überschuldungsmerkmalen teilweise deutlich über denen der Schuldner mit weichen Merkmalen. Die Summe aus beiden Werten ergibt dann die Schuldnerquote. Dabei fällt auf, dass es nur in vier der 18 Landkreise und kreisfreien Städte einen Rückgang der Schuldnerquote für Personen mit harten Negativmerkmalen gibt. Auch im Land Brandenburg erhöhte sich entsprechend diese Quote; von 5,91 auf 5,98 Prozent.

Tab. 9: Schuldnermerkmale in den Brandenburger Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis	harte Überschuldungsmerkmale		weiche Überschuldungsmerkmale	
	2013	2014	2013	2014
Brandenburg an der Havel	8,20	8,36	7,16	7,34
Cottbus	6,39	6,50	4,69	4,71
Frankfurt/Oder	7,72	7,67	5,05	5,05
Potsdam	5,73	5,65	3,52	3,49
Barnim	5,97	5,81	3,87	3,93
Dahme-Spreewald	5,61	5,73	3,91	3,86
Elbe-Elster	4,60	4,69	3,91	3,92
Havelland	5,76	5,91	4,57	4,55
Märkisch-Oderland	6,18	6,32	3,70	3,69
Oberhavel	6,19	6,27	3,93	3,89
Oberspreewald-Lausitz	5,24	5,36	3,89	3,85
Oder-Spree	5,90	5,93	3,54	3,60
Ostprignitz-Ruppin	7,19	7,34	4,60	4,61
Potsdam-Mittelmark	4,47	4,43	3,43	3,40
Prignitz	6,52	6,70	4,00	4,10
Spree-Neiße	5,25	5,37	3,63	3,70
Teltow-Fläming	6,47	6,60	4,33	4,28
Uckermark	5,86	6,01	3,72	3,84
Land Brandenburg	5,91	5,98	4,03	4,04

*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

■ 3 Einordnung: Deutschland zwischen Wirtschaftsaufschwung und geopolitischer Verunsicherung

Der deutsche Konjunkturboom der letzten Jahre hat sich zuletzt etwas abgeschwächt. Im zweiten Quartal zeigten sich erste rezessive Konjunkturtendenzen. Das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland war nach vier Anstiegen in Folge im 2. Quartal 2014 um 0,2 Prozent zurückgegangen. Im 1. Quartal hatte der Anstieg noch 0,8 Prozent betragen (jeweils im Vergleich zum Vorquartal). Die Hauptgründe für diese Entwicklung sind auch in den zunehmenden geopolitischen Spannungen in der Ukraine und im Nahen Osten zu finden, die einen schwachen Außenhandel⁴ und einen Rückgang der Investitionen beförderten. Nach Einschätzungen der Deutschen Bundesbank sind die Aussichten für das Schlussquartal angesichts des schleppenden Auftragseingangs und der eingetrübten Unternehmensstimmung verhalten (Monatsbericht Oktober 2014, S. 5).

Dennoch waren die Rahmenbedingungen für die deutschen Verbraucher in den letzten Monaten immer noch sehr positiv. Binnen- und Privatkonsum nehmen aus volkswirtschaftlicher Sicht mittlerweile die wichtige Funktion einer „Konjunkturstütze“ ein. Diese Entwicklung resultiert nicht zuletzt aus einer Verbesserung der nominellen Einkommenssituation der Verbraucher durch die Tarifabschlüsse in den letzten Jahren. In vielen Branchen einigten sich die Tarifparteien auf Lohnsteigerungen von drei Prozent und mehr. Und auch die Inflationsdynamik ist im Jahresverlauf nochmals, überwiegend durch die Verringerung der Energiepreise, zurückgegangen (Verbraucherpreisindex Juli bis September 2014: jeweils + 0,8 Prozent).

Auch der deutsche Arbeitsmarkt blieb in den letzten Monaten in einer guten Verfassung und sorgte für op-

Rezessive Tendenz nach „Traumstart“ zum Jahresbeginn

Privatkonsum wird zur Stütze für die Konjunktur

Hohe Tarifabschlüsse verbessern die Einkommenssituation der Verbraucher

⁴ Alleine zwischen Januar und August 2014 sanken beispielsweise die deutschen Ausfuhren nach Russland um 16,6 Prozent. Im August ging der Rückgang der deutschen Exporte nach Russland um 26,3 Prozent zurück und bereits im Jahr 2013 hatten sich die deutschen Exporte nach Russland überdurchschnittlich schwach (- 5,2 %) entwickelt, während es in den Vorjahren 2010 bis 2012 immer hohe Zuwachsraten gegeben hatte. Vgl. Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 375, 29.10.2014: August 2014, Rückgang der deutschen Exporte nach Russland um 26,3 Prozent

*Arbeitsmarkt blieb
2014 stabil*

timistische Verbrauchererwartungen an Arbeitsplatz- und Einkommenssicherheit. Zudem ist auch die Zahl atypisch Beschäftigter im Jahr 2013 (- 1,1 Prozent) nach Daten des Statistischen Bundesamtes zum zweiten Mal in Folge seit 2009 bei insgesamt steigender Erwerbstätigkeit zurückgegangen. Ihre Zahl sank im Vergleich zum Vorjahr um 85.000 Personen auf nunmehr 7,81 Millionen atypisch Beschäftigte (Vorjahr: - 146.000 Personen).⁵

*Langzeitarbeitslosigkeit
nimmt aber wieder zu*

Allerdings zeigen andere Indikatoren, dass sich trotz vergleichsweise positiver Konjunkturlage und stabilem Arbeitsmarkt viele Indikatoren zur Einordnung des Überschuldungsrisikos nicht verbessert, sondern zum Teil verschlechtert haben: 2013 waren 1,05 Millionen Menschen ein Jahr und länger auf der Suche nach einer Beschäftigung – rund zwei Prozent mehr als 2012.⁶

⁵ Allerdings bleibt prekäre Beschäftigung und damit oft verbundene Einkommensarmut gerade bei den Menschen konzentriert, die ohnehin als überdurchschnittlich überschuldungsaffin gelten können (Frauen, junge und ältere Menschen). Der Anteil atypisch Beschäftigter an allen Erwerbstätigen war von 1991 (12,8 Prozent) nahezu kontinuierlich auf seinen bislang höchsten Wert im Jahr 2007 (22,6 Prozent) gestiegen. 2013 geht der Anteil von 21,8 Prozent (2012) auf nunmehr 21,4 Prozent zurück. Unter prekärer Beschäftigung werden nach Definition des Statistischen Bundesamts „Befristung, Teilzeitbeschäftigung mit 20 oder weniger Stunden, Zeitarbeitsverhältnis und/oder geringfügige Beschäftigung“ subsumiert. Beschäftigungsverhältnisse werden als prekär bezeichnet, wenn sie nicht geeignet sind, auf Dauer den Lebensunterhalt einer Person sicherzustellen und / oder deren soziale Sicherung zu gewährleisten.

⁶ Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktberichterstattung, Juli 2014, Der Arbeitsmarkt in Deutschland – Die Arbeitsmarktsituation von langzeitarbeitslosen Menschen.

4 „Blick in die Zukunft“

Die Überschuldung von Verbrauchern in Deutschland hat in diesem Jahr wieder zugenommen. Der aktuelle Anstieg der Überschuldungsfälle beruht dabei ausschließlich auf einer Zunahme der Fälle mit hoher Überschuldungsintensität, also vorwiegend auf juristische Sachverhalte. Offenbar zeigen der „Kaufrausch“ der Vorjahre und die Inanspruchnahme des Privatkonsums zur Konjunkturstützung und Wirtschaftsbelebung zeitversetzt negative Folgewirkungen.

So bleibt private Überschuldung eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen. Das Problem einer veränderungsresistenten und konjunkturunabhängigen „Sockelüberschuldung“ (2014: 3,89 Millionen Fälle; zu 2006: + 493.000 Fälle, + 15 Prozent) hat sich weiter verschärft. Hierbei ist nicht davon auszugehen, dass sich dieses Phänomen nur auf vermeintlich überschuldungsaffine soziale Schichten und Milieus begrenzen lässt. Dies bedeutet auch, dass ein dauerhafter und nachhaltiger Rückgang der Überschuldung in Deutschland unwahrscheinlich ist.

Für die nächsten Monate bleibt zunächst abzuwarten, wie sich Konjunktur und Beschäftigungsmarkt in Deutschland entwickeln werden – und wie es vielen Verbrauchern gelingt, eine Balance zwischen Anschaffungsnotwendigkeit, Kauflust und Ausgabenvorsicht zu halten. Die aktuellen Daten belegen jedenfalls, dass kreditfinanzierte Konsumverschuldung vor dem Hintergrund zurückgehender Sparneigung im schlimmsten Fall in eine dauerhafte Überschuldung münden kann.

Angesichts des vorhandenen Problemdrucks sind weitere Maßnahmen der Eingrenzung der Überschuldungsproblematik in Erwägung zu ziehen. Im besten Falle sollte Überschuldung allerdings von vorneherein vermieden werden. Hierzu sind Präventionsmaßnahmen wie die Vermittlung von Finanzkompetenz für Jugendliche zu nennen. Auch sollten Beratungssuchenden möglichst frühzeitig adäquate Hilfsangebote angeboten werden.

Durch „Kaufrausch“ weitere Überschuldungsgefahr

Resistenter Schuldnersockel: plus ½ Mio. Fälle seit 2006

Maßnahmen / Handlungsanregungen

Generell sollten folgende Maßnahmen und Querschnittsaufgaben im Vordergrund stehen:

- ein weiterer Abbau der Arbeitslosigkeit,
- höhere und gezielte Bildungsinvestitionen zur Förderung von Finanzkompetenz der gesamten Bevölkerung, aber insbesondere bei jungen Verbrauchern,
- stärkere politische Sensibilisierung für die Belange überschuldeter Personen,
- Stärkung und Ausbau der Insolvenz- und Schuldnerberatung (einschließlich sozialmedizinischer Beratungs- und Informationsangebote zur Gesundheitskompetenz), gegebenenfalls auch durch „Familienpaten“ bei besonders stark und dauerhaft überschuldeten Familien,
- die Förderung einer verantwortungsbewussten Kreditvergabe und eine qualifizierte Informationsoffensive zur Überschuldungsproblematik sowie
- eine stärkere Einbindung der Schuldnerforschung in die Armuts- und Bildungsdebatte.

■ 5 Zusammenfassung

Die Zahl der überschuldeten Personen hat im Land Brandenburg wie auch bundesweit 2014 wieder zugenommen. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der erwachsenen Personen mit Überschuldungsmerkmalen von 210.241 auf 211.255 (+ 0,48 Prozent). Die Schuldnerquote in Brandenburg erhöhte sich daraufhin von 9,95 auf 10,02 Prozent und erreichte den höchsten Wert seit 2008. Jeder zehnte Erwachsene im Land ist demnach als überschuldet anzusehen. Die Schuldnerquote in Brandenburg liegt wie bereits im Vorjahr leicht über dem bundesdeutschen Wert (2014: 9,90 Prozent). Der Abstand hat sich aber nicht weiter vergrößert.

Das Plus an überschuldeten Verbrauchern in Brandenburg fällt in eine Zeit eigentlich guter Konjunktur- und Arbeitsmarktbedingungen. Trotz, oder besser wegen, eines hohen Beschäftigungsstandes und weiter gesunkener Arbeitslosigkeit hat die Überschuldung im Land zugenommen. Diese vermeintliche Stabilität, zusammen mit historisch niedrigen Zinsen, hat offenbar viele Verbraucher zu kreditfinanzierten Konsumausgaben veranlasst, die ihre Einkommensverhältnisse nicht widerspiegeln („unangemessenes Konsumverhalten“).

Der landesweite Anstieg der Zahl der überschuldeten Verbraucher hat seine Ursache in Personen mit sogenannten harten Überschuldungsmerkmalen. Deren Zahl erhöhte sich binnen eines Jahres um 0,85 Prozent auf 126.047 Personen. Hier hat die Überschuldung bereits zu gerichtlichen Negativeinträgen wie ein Antrag auf Privatinsolvenz geführt. Dagegen zeigen weniger Brandenburger als vor einem Jahr sogenannte weiche Überschuldungsmerkmale. Die Zahl der Personen mit solchen, bislang noch weichen Überschuldungsfaktoren hat sich um 0,06 Prozent auf 85.208 Personen verringert. Somit weisen mittlerweile fast sechs von zehn überschuldeten Erwachsenen bereits gerichtliche Negativeinträge auf – Tendenz steigend. Ein Ausweg aus den Schulden ist in solchen Fällen häufig nur mittels eines Insolvenzverfahrens möglich. Hierfür sind zuletzt vom Gesetzgeber Erleichterungen geschaffen worden.

In den kreisfreien Städten Brandenburgs ist die Überschuldung der privaten Haushalte meist höher als auf dem Land. Lediglich die Landeshauptstadt Potsdam liegt mit einer Schuldnerquote von 9,14 Prozent unter dem Brandenburger Durchschnitt. Dabei ist sie binnen eines Jahres leicht gesunken (- 0,10 Prozentpunkte). Die Spreizung der Schuldnerquoten innerhalb der Stadtgebiete von Potsdam, Cottbus, Frankfurt/Oder und Brandenburg an der Havel bleibt erheblich. So ist in einigen Stadtgebieten von Cottbus fast ein Viertel der Erwachsenen überschuldet.

Den stärksten Anstieg der Schuldnerquote im Vergleich zum Vorjahr weist erneut die Stadt Brandenburg an der Havel auf. Gegenüber 2013 erhöhte sich die Schuldnerdichte um 0,33 Prozentpunkte auf 15,69 Prozent. Das ist gleichzeitig der Rekordwert aller brandenburgischen Landkreise und kreisfreien Städte. Dabei wird die Überschuldungsverhärtung auch durch die seit Jahren sinkende Bevölkerungszahl forciert.

Einen Rückgang der Schuldnerquote gegenüber dem Vorjahr war neben Potsdam auch in Frankfurt/Oder (- 0,06 Prozentpunkte), im Landkreis Barnim (- 0,10 Prozentpunkte) sowie im Landkreis Potsdam-Mittelmark (- 0,06 Prozentpunkte) festzustellen, der zugleich derjenige Landkreis mit der geringsten Schuldnerbetroffenheit im Land ist. Im Landkreis Potsdam-Mittelmark waren zum Stichtag 01. Oktober 2014 7,84 Prozent der Erwachsenen überschuldet.

Deutlich höher als im Landesdurchschnitt (10,02 Prozent) ist die Schuldnerquote dagegen in den Landkreisen Ostprignitz-Ruppin (Schuldnerquote: 11,96 Prozent) und Teltow-Fläming (10,88 Prozent), aber auch in Frankfurt/Oder (12,72 Prozent) und Cottbus (11,21 Prozent).

Wie ist der Ausblick? Die perspektivisch schlechteren Konjunkturerwartungen dürften das Problem der Überschuldung auch im Land Brandenburg weiter verschärfen. Vor allem die hohe Zahl der Überschuldeten mit harten Überschuldungsmerkmalen und einer hohen Überschuldungsintensität ist besorgniserregend.

Verantwortlich für den Inhalt:
Creditreform Wirtschaftsforschung
Leitung: Michael Bretz, Telefon: (02131) 109-171
Hellersbergstr. 12, D - 41460 Neuss

Redaktion: Dr. Rainer Bovelet, Aachen
Michael Bretz, Neuss

Datenmaterial und Karten:

Creditreform Boniversum GmbH
Hellersbergstraße 11, D - 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-501

microm
Micromarketing-Systeme und Consult GmbH
Hellersbergstraße 11, D - 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-701

Alle Rechte vorbehalten
© 2014, Creditreform

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzausgaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Berlin, 20. November 2014

